Ueber das Vorkommen einiger, zum Theil seltnerer Vögel, bei Glogau in Nieder-Schlesien.

Von

Alexander von Homeyer.

Prem.-Lieut. im Schles. Füsilier-Regiment No. 38.

1. *Aquila naevia.*

Am 30. April 1864 sah ich zum ersten Male den Schreiadler in Nieder-Schlesien. Der Vogel zog langsam über eine Waldblösse des Glogauer Stadtforstes. Am 3. Juni 1865 wurde der Schreiadler daselbst brütend gefunden. Beim Verlassen des Horstes wurde das alte Weibchen durch den Herrn Förster Hepke geschossen und dasselbe alsdann nebst den beiden Nestjungen „nach alter Sitte" an das Scheunenthor der Försterei angenagelt. Für hiesige Gegend ist der Schreiadler ein äusserst seltener Brutvogel.

2. *Falco peregrinus.*

Der Wanderfalk war 1864 nicht im hiesigen Stadtforst. 1865 stellte er sich am alten Brutplatz bei dem Reiherstande (Journ. f. Orn. XII. 74) rechtzeitig ein, wurde aber wegen seiner Verheerung unter den zahmen Tauben der Försterei todtgeschossen.

3. *Falco subbuteo.*

Am 15. August d. J. sah auch ich einmal wieder, wie sehr der Lerchenfalk für die kleinen Vögel schreckbringend ist. Ich war beim Manöver in Gassendorf bei Liegnitz. Die Colonne rückte vor; in sie stürzte sich eine Lerche (*A. arvensis*), alsdann an die Leute herumflatternd, um sich zu verbergen, doch Alles so kopflos und sinnesverwirrt, dass sie mit Leichtigkeit hätte ergriffen werden können. Ich wusste dies eigenthümliche Benehmen mir momentan nicht zu deuten, doch ein Blick nach Oben orientirte mich vollständig: ein *Falco subbuteo* kreiste dicht über dem Bataillon; die Lerche war gerettet.

4. *Buteo lagopus.*

Im Winter 1864—65 wurden hier gegen sonst abweichend mehr Männchen wie Weibchen geschossen.

5. *Lanius collurio.*

Durch den Glogauer Stadtforst (Bestand alter Kiefern) zieht sich eine feuchte, moosige, schmale Niederung, umwachsen von Weiss- und Schlehdorn und Wachholder. Hier nistet der Neun-

tödter sehr häufig. Die 10 durch mich und Herrn Lehrer Wätzold aufgefundenen Nester enthielten ohne Ausnahme graugefleckte Eier.

6. *Picus minor.*

Der kleine Buntspecht nistet bei Hermsdorff unweit Glogau's. Das Nest fand ich am 15. Juni d. J. Die Jungen schrieen zur Nistöffnung heraus, das älteste derselben war jedoch schon ausgeflogen und nahm, an einem benachbarten Baume herumkletternd, gleich den kleineren Geschwistern von den fleissig ab- und zufliegenden Alten Nahrung in Empfang. Junge und Alte locken viel. Das Nest ist in einer fast fussdicken, beinahe verdorrten Eiche eines auf einem Hügel stehenden und von Wiesen umgebenen Eichgehölzes mit Haselgestrüpp als Unterholz. Das sehr kleine Eingangsloch ist nach „Nordwest". Ist dies zufällig? Nach derselben Richtung fand ich einige Tage später das Eingangsloch von *Picus medius.* Andere Vögel haben das Schlupfloch gern nach Osten. Sollte bei Spechten „die Wetterseite" die Regel sein, da diese Seite des Baumes am häufigsten morsch und faulig und deshalb am Besten zu verarbeiten ist? — Ueber dem Nistloche unseres Zwergspechts befindet sich, circa 5 Fuss höher, ein zweites (vorjähriges?) Loch.

7. *Oriolus galbula.*

In diesem Frühling fand ich vier Pirolnester, welche ohne Ausnahme so niedrig gebaut waren, dass man sie fast von der Erde aus mit der Hand erreichen konnte. Sollte dies nicht mit den „windigen und stürmischen" Tagen in Verbindung zu bringen sein, welche hier Anfangs Juni, also gerade zur Zeit der Nestanlage waren, und so den Vogel niedrig bauen liessen, um mit seinem Schwebenest gegen die ungünstige Witterung geschützt zu sein? Ich glaube es gern. Der Landesälteste Herr von Hahn hat ein Gleiches beobachtet.

8. *Turdus torquatus.*

Dass die Ringdrossel im Riesengebirge Brutvogel, ist hinlänglich bekannt. Wie selten sie aber bis in die nördlichen Vorhöhen hinabsteigt, davon zeugt, dass mir eine bei Goldberg im Donenstrich gefangene Drossel (altes ♂) von einem sonst ziemlich unterrichteten Förster als eine „ilyrische" Drossel gezeigt wurde, die man noch niemals daselbst gesehen habe.

9. *Turdus pilaris.*

Die Drosseln sind hierorts fast ganz vertrieben, indem Hirtenknaben, Holzsammler etc. die Brutplätze plündern. Durch das

kolonienweise Brüten verrathen sich diese Vögel so leicht, und ist auch der Gewinn durch das Ausnehmen der vielen, leicht zu bekommenden Nestjungen ein so grosser, dass die Plündereien nach Möglichkeit ausgeübt werden. Diese oft wiederholten Störungen nun aber führen endlich ein Verlassen des Brutplatzes und das Aufsuchen eines neuen herbei. So verliessen in diesem Jahre die Drosseln den ihnen sehr lieben Borkau-Sabor-Wald und siedelten sich in den Parkanlagen der Militär-Schiessstände an; und gingen die Drosseln von Klautsch und Vorwerk, weil hier vielfach Holz geschlagen wurde, in den Stadtforst. — Sollte durch derartige Störungen, die also factisch ein Uebersiedeln von einer Stunde Entfernung herbeiführten, nicht auch das wirkliche Vorwärtsschreiten „das Wandern" in Einklang zu bringen sein, indem anzunehmen ist, dass auch anderwärts am Brutplatz ähnlicher Unfug resp. Störung stattfindet?

Betreffs der Verbreitung bemerke ich, dass unser Vogel überall in den Vorhöhen des Riesengebirges als Brutvogel vorkommt, sowohl bei Strigau, Liegnitz, als bei Goldberg und Warmbrunn; auch fand ihn Herr von Hahn häufig bei Köben und Militsch nistend. Die Vorhöhen, durchzogen mit Waldwiesen und Erlengruppen, sagen ihm besonders zu; und doch wusste mancher der dortigen Bewohner nichts vom Nisten, und hörte ich vielfach sagen, dass der Ziemer sich erst Mitte August einstelle und alsdann in den Dohnen gefangen würde. Dies erklärt sich aber ganz einfach, weil wir wissen, dass die Wachholderdrosseln im Sommer ein möglichst stilles beschauliches Leben führen, den Wald nicht gern verlassen und Nistmaterial und Nahrung von den Waldwiesen aufnehmen, dann aber — d. h. Mitte August — mehr umherschwärmen, auch „Beeren" annehmen und so in den Dohnen gefangen werden und also dadurch erst sich als „fremde Grossziemer" verrathen.

Die Mauser der jungen Vögel geht bis in den September hinein. Die Nestanlage, ob auf Nadel- oder Laubholz, ist keiner Vorliebe unterworfen, es sei denn, dass andere Eventualitäten mitzusprechen hätten (s. Journ. f. Orn. XIII. Sept.). Der Beginn des Brütens selbst in ein und derselben Colonie ist durchaus nicht sehr pünktlich normirt; so fand ich am 29. April ein Nest mit stark bebrüteten und mehrere Nester mit erst 2, 3 oder 4 Eiern, während wieder andere Nester noch nicht fertig gebauet waren. Innerhalb einer Colonie fand ich, dass oft 3—5 Nester in beson-

ders dicht benachbarter Lage zu einander standen, sogar zwei auf einem Baume. Am 6. Juni traf ich ein vereinzelt nistendes Wachholderdrosselpaar an. — Herr von Hahn hat in seinem Park unsern Vogel öfters so niedrig nistend angetroffen, dass er in das Nest hat hineinsehen können, was mir niemals vorgekommen ist, wohl aber von 7 bis 80 Fuss Höhe.

10. *Muscicapa parva.*

Auch in diesem Jahre wurde am 31. Juli der Zwergfliegenfänger von mir bei Glogau beobachtet.

11. *Sylvia suecica* und *Wolfii.*

Die Blaukehlchen sind hier sehr häufig; *leucosterna* kommt hier neben *Wolfii* vor. Jahre lang lauschte ich auf Locktöne und Gesang, ohne Verschiedenheiten wahrzunehmen. An Localverschiedenheiten ist nicht zu denken, da beide am Rhein und Main wie in Schlesien und Posen nebeneinander vorkommen, eben so wenig kann ich an Species-Verschiedenheit glauben, weil Locktöne und Gesang nicht verschieden sind. Was ist es aber dann? Altersverschiedenheiten? Ich glaube es.

12. *Sylvia nisoria.*

Gleich häufig mit 1863. Ich fand wohl 25 Nester und in keinem ein Ei von *Cuculus canorus.*

13. *Sylvia atricapilla*

ist als Brutvogel Nieder-Schlesiens wie Posens eine ziemliche Seltenheit. *S. hortensis*, *cinerea* und *garrula* sind häufig.

14. *Sylvia luscinia.*

So häufig die Nachtigall in Nieder-Schlesien und im Grossherzogthum Posen ist,*) so selten ist sie am Fusse des Gebirges, während sie in diesem selbst gar nicht vorkommt, weder bei Hirschberg noch Johannisbad, Heuscheuer, den Felsen etc.

15. *Calamoherpe.*

1862 und 1863 traf ich *C. locustella* hierselbst in circa 20, in diesem Jahre nur in 2 Paaren als Brutvogel an. 1865 war *C. palustris* hier als Brutvogel sehr zahlreich, *C. arundinacea* sehr sparsam und *C. phragmitis* fast gar nicht anzutreffen. Die Deutung dieser Verschiedenheiten kann ich nicht übernehmen, da die örtlichen Verhältnisse scheinbar dieselben geblieben sind. *C. phragmitis* war übrigens 1864 bei Posen äusserst gemein als Brutvogel.

---

*) Die sogenannten „Sprosser" des Fort Winiary bei Posen sind ächte *S. luscinia* und keine *S. philomela.*

16. *Regulus.*

1862 war bei der Ornithologen-Versammlung in Thale die Rede von der verschiedenen Eifärbung unserer beiden Goldhähnchen, und ich versprach, da ich hierselbst 1862 mehrere Nester gefunden hatte, ohne jedoch die Alten zu schiessen, im nächsten Jahre geeignet Material herbeizuschaffen. Ich konnte meinem Versprechen nicht nachkommen, weil mit dem Jahre 1863 die Goldhähnchen fast ganz verschwunden sind.

17. *Serinus luteolus.*

Der Girlitz hat die Neigung, langsam nach Norden zu wandern; ein Nichtbeobachtetwordensein seinerseits ist nicht anzunehmen, denn jeden Frühling kann man die Neigung des Sichweiterausdehnens beobachten (s. Journ. f. Orn. XII. p. 75). In diesem Frühling sah ich ein gepaartes Paar sogar schon in der Festung Posen. — Die Einwanderung von Süden her scheint mir eine doppelte gewesen zu sein. Erstens durch Südfrankreich, die Rhone auf- und den Rhein abwärts, und zweitens durch Ungarn. In Ober-Schlesien (nach Dr. Rohnert), und meinen Beobachtungen nach in Böhmen und Mittelschlesien, namentlich um das Riesengebirge herum in den Vorbergen, kommt der Girlitz überall recht zahlreich vor. Von hier aus dehnt er sich nun nach Norden aus als Brutvogel bis Löwenberg, Goldberg, Strigau, während er bis jetzt bei Liegnitz, Glogau und Posen sich nur auf einige Tage zeigte. Nach Herrn von Hahn nistet er jedoch schon in mehreren Paaren bei Mietisch und einzeln bei Köben.

18. *Anas clangula*

war diesen Frühling (Ende März und Anfang April) ziemlich häufig hier.

Glogau den 19. October 1865.

Zwei neue afrikanische Vögel.

Von

Dr. G. Hartlaub.

1. *Cossypha Heuglini* n.

Supra cineraceus, rufescente adumbrata, alis extus purius cinereis (remigibus fuscis, cinereo marginatis); pileo et area lata a rostro per regionem ophthalmicam et paroticam ducta nitide nigris; torque nuchali medio interrupto rufo; superciliis pulchre